

## Technologie

# Ein Wintermärchen

Ein halbes Jahrzehnt lang hat der Telekom-Ausrüster Alcatel in Österreich keine Handys verkauft. Nun starten die Franzosen mit chinesischer Unterstützung ein Comeback. Und es soll natürlich alles ganz anders werden als das, was die Konkurrenz derzeit anbietet.

**Thomas Jäkle**

„Dank unserer chinesischen Kollegen können wir Handys zu niedrigen Herstellkosten billiger anbieten“, erklärt wortgewaltig Christine Dubois, Sales & Marketing Manager von Alcatel South Eastern Europe. Kein Wunder. Im Reich der Mitte verdienen die „Kollegen“ bestenfalls 120 Euro, das sind etwa 30 bis 50 Euro mehr – pro Monat –, als der Endverkaufspreis der Alcatel-Handys in Europas Läden ausmacht. Dank Globalisierung. Dank des Umstands, dass Alcatel seine hochmoderne Mobiltelefon-Produktion im französischen Strasbourg und zwei weiteren Fabriken 2001 zuge-sperrt hat. Und dank der Tatsache, dass Alcatel in einem Joint Venture mit dem chinesischen Elektronikkonzern TCL nur noch in China Handys baut.

Gut fünf Jahre Nachdenkzeit hat Alcatel dennoch gebraucht, um in Österreich Mobiltelefone

unter eigenem Label anzubieten. Ursprünglich wollte man sich ganz aus dem Handy-Geschäft zurückziehen. Und das, obwohl Alcatel Ende der 1990er Jahre in seinem breiten Portefeuille auch Besonderes zu bieten hatte: Ein Handy, das via Touchscreen per Stift bedient werden konnte wie ein Palm-Westentaschen-PC. Durchaus revolutionär für damalige Verhältnisse. Ein Bild aus vergangenen Tagen.

#### Der Traum vom Schönen

„Wir werden alles anders machen“, erklärte Alcatel-Managerin Dubois dennoch vollmundig. „Französisches Design zu chinesischen Kosten“, also Billigproduktion made in China soll's richten. Geräte, mit denen man fotografieren, Musik hören sowie SMSen und, no na, auch telefonieren kann. Alles neu? Wohl nicht. Broschüren und Produkte sind Eklektizismus pur. Alcatel hat sich offenbar bei der Kon-

kurrenz das Beste aus fünf Kontinenten abgeschaut. Auch marketingtechnisch. Der Eindruck, alles schon irgendwo gesehen zu haben, lässt einen nicht los – bei Nokia, Motorola, Samsung, LG Electronics, Sony Ericsson und sogar der zuletzt in die Pleite gefahrenen ehemaligen Siemens-Handy-Sparte, die unter Benq Mobile aufgegangen und nach nur einem Jahr in Europa kürzlich in die Pleite geschlittert ist. Noch ist bei Alcatel kein eigenes Design zu erkennen, auch wenn ein Klappen-Handy mit Spiegel-Display – zum Nachziehen von Lidstrich und Lippenstift – zum Allerseelentag als fashionabler Glamour gepriesen wurde. MP3-Player im Handy, Fotokameras, und dazu billigste Massenware, versprechen mehr, als sie halten: Nach dem Wording von Alcatel handelt es sich um Einsteiger- und Mittelklasse-Handys. „Die Geräte sind unterstes Segment. Da ist nix drin“, sagt Roland Zechmeister, Leiter des

Terminalmanagements (Einkauf von Handys) bei T-Mobile Austria. Trash? „Das kann man so nicht sagen.“ Die Handys hätten, so Zechmeister, Tests sehr gut bestanden. Aber bei so wenigen Funktionen?

Nach jedem Winter kommt ja auch ein Sommer. Alcatel will 2007 eine S- und eine L-Klasse nach Europa bringen. Der Zeitpunkt wurde aber noch nicht fixiert. Marc Bernier, Alcatels Area Director für South Eastern Europe, hatte zum offiziellen Comeback in Österreich ein Modell in der Tasche, das als Multimedia-Handy durchgeht – so wie es die Konkurrenz schon anbietet. Zwei Prozent Weltmarktanteil, also doppelt so viel wie jetzt, hat Alcatel für 2007 angepeilt. Ein ambitioniertes Ziel. Für Underdogs wird es gerade nach der Pleite von Benq Mobile nicht einfach, zu den Top Five aufzuschließen – trotz märchenhaft billig produzierender Alcatel-Kollegen in China.

#### Warenkorb

● **Drahtlos.** Sony und T-Mobile spannen drahtloses Internet vor Vaio-Notebooks. Die HSD-PA-Karte schafft bisher unerreichte 3,6 Megabit pro Sekunde und soll den Akku schonen. Das Paket mit voll ausgerüstetem Vaio-Notebook ist ab 1.899 Euro erhältlich. Foto: Sony



● **Gut und günstig.** Noch rechtzeitig vor Weihnachten bringt Lenovo ein neues, flottes Flaches heraus. Das Notebook C200 kommt im Silbergehäuse, passend zu Schneelandschaften. Der Einstiegspreis von 759 Euro schon das Budget. kl Foto: Lenovo



#### Advertorial

## Niederösterreich unterstützt Technologietransfer

### Zukunftsträchtige Ideen brauchen professionelle Vermarktung

tecnet capital – die Technologiefinanzierungsgesellschaft des Landes Niederösterreich – unterstützt Unternehmer und solche, die es werden wollen



**DI Dr. Doris Agneter**  
Geschäftsführerin tecnet capital

#### Frau Agneter, was sind die Aufgaben der tecnet als Technologiefinanzierungsgesellschaft?

„tecnet beteiligt sich mit Eigenkapital an innovativen Unternehmen. Darüber hinaus bieten wir Forschern und potentiellen Unternehmensgründern ein gut funktionierendes Netzwerk, das helfen soll, die schwierige Startphase zu überwinden, zu expandieren und weitere Finanzierungen zu finden. Ausgehend von der Ideengenerierung an Universitäten, FHs und Forschungseinrichtungen schafft tecnet durch Technologietransfer

die Grundlage für neue Unternehmensgründungen. Bestehende Unternehmen werden durch gezielten Know-how-Aufbau gestärkt.“

Ob durch professionelle Patent- und Technologieverwertung, umfassende Unterstützung bei der Unternehmensgründung gemeinsam mit dem AplusB Gründerzentrum (accent Gründerservice) oder die erste Finanzierungsrunde durch den Venture Capital Fonds tecnet equity – tecnet capital ist der richtige Ansprechpartner für alle Fragen der Technologiefinanzierung in Niederösterreich.

**Doris Agneter:** „Eigenkapital bietet die Basis für eine Unternehmensfinanzierung mit hohem Wachstumspotential.“ Damit sollen innovative Businessmodelle auf dem Markt umgesetzt werden. tecnet capital wird den Technologietransfer verstärkt in den Brennpunkt rücken, und damit verbunden die Entstehung und Etablierung von Wachstumsunternehmen.“



**Wirtschaftslandesrat LH-Stv. Ernest Gabmann**

#### Herr Gabmann, wo sehen Sie die Stärken der tecnet?

„Mit tecnet wurde ein innovatives Konzept umgesetzt, das in Österreich einzigartig ist. Dieses lässt sich optimal zur Stärkung der regionalen Kompetenz in den einzelnen niederösterreichischen Technologiestandorten einsetzen.“

#### Wo liegen die Schwerpunkte?

„Besonders wichtig ist mir die Vernetzung der Industrie mit den Forschungseinrichtungen. Dadurch soll die Innovationskraft in Niederösterreich gesteigert werden.“

#### tecnet capital

ist die Technologiefinanzierungsgesellschaft des Landes Niederösterreich

Zu den Aufgabenbereichen der tecnet capital zählen:

- die Finanzierung von technologieorientierten und innovativen Unternehmen mit Venture Capital,
- das Management von Technologieprojekten,
- die Patent- und Technologieverwertung sowie die
- Beteiligung am Niederösterreichischen AplusB Gründerzentrum (accent Gründerservice GmbH)

[www.tecnet.co.at](http://www.tecnet.co.at)  
Tel.: +43 2742 36 544-201

